

### 38 Kasino-König investiert in den Philippinen

Stanley Ho Hung-sun, der 1962 das Kasino-Konsortium STDM (Sociedade de Turismo e Diversoes de Macau, Macau Tourism and Amusement Co.) gründete, wurde am 8. Oktober zum Vorsitzenden der BW Resources Corporation gewählt. Da seine Glücksspielkonzession in Macau 2001 ausläuft und es Bestrebungen seitens der Regierung gibt, die Konzession auf mehrere Wettbewerber aufzuteilen, ist es besser, „noch einen Ort zu haben“, in den man abgesehen von Macau investieren könne, so Stanley Ho, der auch Vizevorsitzender des Vorbereitungskomitees für die SVR Macau ist. Er enthüllte, daß er 10% von BW Resources besitze. Es ist von einem Aktienkauf in Höhe von 50 Mio. US\$ die Rede.

BW Resources ist eine kleine, öffentlich registrierte Immobiliengesellschaft, die ins Glückspielgeschäft einsteigt. Ihre Aktien verzeichnen dieses Jahr den zweitgrößten Börsenerfolg in Manila; sie brachten bis zu 4.750%. Die Gesellschaft plant, die Best World Gaming and Entertainment Corporation zu übernehmen, die im Besitz von Dante Tan, einem engen Freund von Präsident Estrada, ist. Best World hat nämlich die alleinige Lizenz für das lukrative TV-Bingo-Spiel, das die Philippinen seit Mitte des Jahres überrollt. Die Philippinen haben im übrigen eines der liberalsten Glücksspielgesetze. In Hos Einkommen mit BW Resources steht der Plan, eine Etage als Kasino für auswärtige Spieler im Sheraton Marina Square Hotel zu leasen. Nach Fertigstellung des Hotels sollen langfristig alle Kasinos unter seiner Ägide unter einem Dach untergebracht werden. Stanley Ho ist auch am New World Hotel, einem Fünf-Sterne-Hotel im Finanzviertel Makati, beteiligt. Stanley plant weiterhin den Einsatz von Jetfoils aus Hongkong, einen Fährservice zwischen Manila und Subic Bay, einer früheren Marinebasis der USA und jetzt Sitz eines Kasinos, Windhundrennen sowie ein Restaurantschiff für 2.000 Gäste, das von Hongkong nach Manila gebracht werden soll. Stanley Ho beabsichtigt auch, einige seiner Partner aus Hongkong und Macau zu Investitionen zu überreden, so Cheng

Yu-tung, Vorsitzender von New World Development, und Li Ka-shing, Vorsitzender von Hutchison Whampoa.

Auf einer Pressekonferenz mit dem philippinischen Präsidenten Joseph Estrada, der ihn im Präsidentenpalast willkommen hieß, sagte Stanley Ho, er würde „alles über sieben Stellen“ in Hong Kong Dollar investieren, und hoffe, zum Jahresende ein Restaurantschiff und ein Kasino zu eröffnen. Während der Herrschaft von Präsident Marcos betrieb Stanley Ho neun Kasinos auf den Philippinen, einschließlich eines Kasinoschiffes in der Bucht von Manila (1975 eröffnet). Nach einem Streit mit Marcos mußte Ho sich aus den Philippinen zurückziehen; seitdem hatte die Regierung die alleinige Kasinkonzession. Auch in Vietnam hat Stanley Ho dieses Jahr ein Kasino in einer Villa aus den 30er Jahren eröffnet. (SCMP, 12./13.10.99; AWSJ, FT, 12.10.99) -ljk-

---

## Taiwan

---

### 39 Deutschland versagt neuem Taiwan-Satelliten die Exportgenehmigung

Taiwans zweiter künstlicher Erdsatellit („RocSat-2“), mit dessen Bau die Daimler-Chrysler-Tochter Dornier beauftragt wurde, erhält keine deutsche Exportgenehmigung. Die Arbeiten an dem Projekt, an dem auch taiwanische Firmen beteiligt sind, waren in Friedrichshafen aufgenommen worden, nachdem am 8. Februar d.J. ein entsprechender Vertrag unterzeichnet worden war. Taiwan leistete 600.000 US\$ Anzahlung, die Dornier laut Vertrag zurückzahlen muß, wenn nicht bis Ende August eine Exportgenehmigung vorliegt. Die taiwanische Central News Agency meldete Anfang Oktober, dieser Termin sei verstrichen, die Genehmigung liege nicht vor. Auf fällige Rückzahlung des Vorschusses warte man noch.

Offenbar hatte sich der Bundessicherheitsrat gegen die Exportgenehmigung ausgesprochen, nachdem die VR China, wie es von taiwanischer Seite hieß, mehrfach Druck ausgeübt habe. Entscheidend für den negati-

ven Beschluß des Bundessicherheitsrats dürfte gewesen sein, daß das von Dornier zu liefernde Fernerkundungssystem ermöglichen soll, Objekte von zwei Metern Durchmesser auf der Erdoberfläche zu erkennen. Damit wird der Einsatz des Satelliten zu militärischen Zwecken möglich, wie Experten bestätigten. Zwar bestreitet Taiwan einen militärischen Einsatzzweck, doch das eminente Interesse, das Taiwans Militär haben muß, beispielsweise die Position von Raketenstellungen auf dem Festland zu bestimmen, lassen die angeblich ausschließliche Nutzung zu zivilen Forschungs- und landwirtschaftlichen Zwecken als vorgeschoben erscheinen.

Ende des Monats deutete sich an, daß der Auftrag nun wohl von der französischen Matra Aérospatiale übernommen wird, und zwar zu den gleichen Konditionen und angeblich sogar im selben Zeitrahmen. Gegenüber Matra kamen aus Peking dem Vernehmen nach keine Bedenken. Dies erstaunt, da sich an der Sache nichts ändert. Eher dürfte davon auszugehen sein, daß die französische Regierung, die auch früher schon Militärtechnik nach Taiwan exportiert hat, eine liberalere Politik vertritt als die deutsche. In Taiwan ist allerdings umstritten, ob die Auftragserteilung an Matra rechtmäßig ist, da an sich eine internationale Neuausschreibung fällig wäre. Nachdem Daimler-Chrysler und Matra Aérospatiale ihre Fusion beschlossen haben, die bis Mitte 2000 umgesetzt werden soll, bliebe der Auftrag jedoch unter demselben Unternehmensdach.

Als Starttermin des Satelliten war Ende 2002 ins Auge gefaßt worden; jetzt ist von 2003 die Rede. (China New Agency, Taipei, nach SWB, 2.10. und 27.10.99; FT, 5.10. 99; SCMP, 26.10.99; NFA 26.10.99; vgl. C.a. 1999/4, Ü 35) -hws-

### 40 Schadensbilanz des Erdbebens; Maßnahmen zum Wiederaufbau

Während Ende September noch kein verlässlicher Überblick über die wirtschaftlichen Folgen des Erdbebens vom 21.9. zu erhalten war, liegen inzwischen genauere Zahlen und Analy-

sen vor, die jedoch nicht immer einheitlich ausfallen.

Halbleiterindustrie: Dieser Bereich steht wegen seiner Bedeutung für den Weltmarkt im Brennpunkt des internationalen Interesses. Zwar waren die unmittelbaren Erdbebenschäden hier gering, aber auf Grund von Stromunterbrechungen sowie der nötigen Neujustierung empfindlicher Maschinen kam es dennoch zu Ausfällen. Anfang Oktober waren im Industriepark Hsinchu (Xinzhu), von wo 10% der Weltproduktion an Computerchips kommen, erst wieder 80% der ursprünglichen Fertigungskapazität erreicht. Für Ende Oktober wurde erwartet, daß dieser Wert auf über 90% stieg. Demnach gestaltete sich die Überwindung der Erdbebenfolgen für einen Teil der Produktion doch schwieriger als erwartet. Während die amerikanischen Elektronikhersteller, die ihre Chips größtenteils aus Taiwan beziehen, Anfang Oktober noch keine nennenswerten Lieferengpässe meldeten, beklagte das Gewerbe doch erhöhte Einkaufspreise für solche Teile, für die Taiwan zu den wichtigen Weltmarktlieferanten zählt. In der Folge wird mit einem Anstieg der Endverbraucherpreise gerechnet. Gegenüber den Höchstwerten kurz nach dem Beben gaben die Chippreise Anfang Oktober zwar bereits wieder deutlich nach. Crédit Lyonnais schätzte dennoch, daß die Zahl der weltweit ausgelieferten Rechner auf Grund erhöhter Preise im vierten Quartal 1999 um 7% niedriger liegen wird als vor dem Erdbeben erwartet. Merrill Lynch Taiwan errechnete ein Minus von 5,7%. Eine deutlich dramatischere Einschätzung kam von Seiten japanischer Abnehmer: Bis die taiwanischen Halbleiterproduzenten wieder bei 100% ihrer Kapazitäten angelangt seien, werde es fünf Monate dauern. Angaben von taiwanischer Seite bestätigten dies nicht. Es ist jedoch offensichtlich, daß es den taiwanischen Herstellern bis Jahresende nicht gelingen wird, Lieferrückstände aufzuholen. Gegenüber dem Vorjahresquartal wird aber bei allen Produktionszahlen nach wie vor ein hohes zweistelliges Plus von bis zu 80% erwartet. (AWSJ, 4.10.99, 22.10.99; FT, 11.10.99, 25.10.99)

Dramatisch waren die Auswirkungen auf dem chinesischen Festland. Dort verdreifachten sich die Preise für Spei-

cherchips in Folge von Lieferausfällen, da die taiwanischen Hersteller bevorzugt ihre - lukrativeren - Märkte in den USA und Europa beliefern. Eine völlige Normalisierung der Lage wird hier erst für kommenden April erwartet. Noch stärkere Lieferausfälle beklagen festländische Käufer von Motherboards, bei denen Taiwan einen Weltmarktanteil von 80% hat. (SCMP, 14.10.99)

Für die 28 taiwanischen Halbleiterhersteller wurde ein Gesamtschaden von 8 Mrd. NT-\$ (ca. 460 Mio. DM) errechnet. (NfA, 18.10.99) Andere Quellen geben 7,45 Mrd. NT-\$ an. (SCMP, 19.10.99) Wieviel davon über Versicherungen wieder hereinkommt, ist bislang unklar. In den Schadenszahlen, die die Firmen meldeten, waren Entschädigungsansprüche offenbar nicht einberechnet worden. (AWSJ, 25.10.99)

Den taiwanischen Herstellern kommt zugute, daß die weltweite Nachfrage nach Chips überaus stark ist. Zwar wurden im Oktober Befürchtungen laut, die Computerhersteller würden den Anteil taiwanischer Teilelieferanten in Zukunft reduzieren um sich gegen böse Überraschungen bei neuerlichen Beben zu wappnen, doch ob und wann, und wenn ja, in welchem Ausmaß es dazu kommen wird, ist völlig ungewiß. Kurzfristige Verlagerungen sind jedoch nicht möglich, da es nirgends freie Kapazitäten gibt. Allerdings denken die taiwanischen Firmen selbst darüber nach, neue Chipfabriken außerhalb von Taiwan anzusiedeln. Von einer Revision aktueller Investitionspläne, die weitere Standorte in Taiwan selbst vorsehen, war jedoch bislang keine Rede. Die weitere Masierung von Chipfabriken in Hsinchu gilt gleichwohl als riskant, da der dortige Industriepark am Rand einer bebengefährdeten geologischen Verwerfungslinie liegt. (AWSJ, 5.10.99; NfA, 18.10.99; SCMP, 19.10.99)

Verarbeitende Industrie allgemein: Während die China Development Bank die Gesamtverluste in der Industrie Anfang Oktober noch auf 3 bis 10 Mrd. US\$, entsprechend 1,2% bis 4% des Bruttoinlandprodukts, geschätzt hatte, gab das Wirtschaftsministerium am 20.10. einen Betrag von 2,17 Mrd. US\$ (69,1 Mrd. NT-\$) bekannt. (SCMP, 2.10.99; IHT, 21.10.99;

HB, 22.10.99) Der größte Teil dieser Schäden geht auf Unterbrechungen der Strom- und Wasserversorgung und nicht auf direkte Erdbebenschäden zurück. Zwei Drittel der Schäden sollen auf die Elektronikindustrie entfallen. Die sich daraus ergebenden rund 1,4 Mrd. US\$ für diese Branche sind mit den zuvor genannten 8 Mrd. NT-\$ (entsprechend 252 Mio. US\$) jedoch bislang nicht in Einklang zu bringen.

In der betroffenen Region in Mitteltaiwan meldeten 83,5% von 170 befragten Industrieunternehmen drei Wochen nach dem Beben, bei ihnen laufe die Produktion wieder normal.

Exporte: Die Ausfuhren gingen im September gegenüber August zwar um 10,8% zurück, lagen damit aber immer noch um 0,9% über dem Vorjahreswert. Elektronik erzielte sogar ein Ausfuhrplus von 23%. So gesehen, stellen sich die Auswirkungen des Erdbebens als überraschend gering dar. (IHT, 8.10.99) Ein etwas anderes Bild ergibt sich beim Blick auf die Oktoberzahlen: Die erste Monatshälfte verzeichnete gegenüber der zweiten Septemberhälfte einen Zuwachs von 86%. (IHT, 21.10.99) Dies beweist einerseits die rasche Erholung der Exportwirtschaft nach dem Beben, läßt aber auch die Stärke des Einbruchs in den letzten 10 Septembertagen erahnen.

Landwirtschaft: Da die Erdbebenregion in Mitteltaiwan nach wie vor stark agrarisch geprägt ist, waren die unmittelbaren Schäden in diesem Sektor erheblich. Unter anderem wurden 1.000 Schweine und 1,5 Mio. Hühner getötet; durch den Einsturz von Getreidespeichern gingen 106.000 Tonnen Getreide verloren. Die Gesamtschäden für die Landwirtschaft wurden Ende September mit 1,46 Mrd. NT-\$ beziffert. (Central News Agency, Taipei, nach SWB, 6.10.99)

Kreditinstitute und Versicherungen: Sie zählen zu den besonders nachhaltig Betroffenen. Bei den Kreditinstituten wirkt sich vor allem aus, daß Hypotheken, die auf zerstörte Gebäude aufgenommen wurden, oft nicht zurückgezahlt werden können, da die Hauseigentümer nicht versichert waren. Die Regierung hat es abgelehnt, Banken, die dadurch in Schwierigkeiten geraten, zu helfen. (FT, 6.10.99) Stärker noch als die Banken sind die Darlehensvereine der Landwirte und

Fischer betroffen. Sie standen schon zuvor vielfach auf wackligen Beinen, da sie meist nicht professionell geführt sind. (SCMP, 9.10.99) Die Agentur Standard & Poor erwartet eine Zunahme notleidender Darlehen von zuvor 6% auf nunmehr 7% aller Kredite. (SCMP, 10.10.99)

Wieviel Schadenersatz von den Versicherungen zu leisten sein wird, war im Oktober noch nicht abzusehen. Schätzungen gehen von einigen -zig Milliarden NT-\$ aus. Bis zum 7.10. waren Forderungen in Höhe von 18,3 Mrd. NT-\$ geltend gemacht worden. (NfA, 20.10.99) Tatsächlich war die Quote der gegen Erdbebenschäden versicherten Gebäude in Taiwan bislang äußerst niedrig: Sie lag bei 0,1%. (SCMP, 7.10.99) Anders bei den Computerfirmen: Die im Technologiepark von Hsinchu ansässigen Firmen waren größtenteils gegen direkte und indirekte Erdbebenfolgen versichert. Daß Versicherungen dadurch in die roten Zahlen geraten, wird nicht ausgeschlossen. Längerfristig dürften die Gesellschaften jedoch profitieren: Schon stapeln sich bei den Versicherern die Anträge auf Gebäudeversicherung gegen Erdbeben, und auf jeden Fall werden die Prämien heraufgesetzt. Auch Lebensversicherer müssen zahlen. Der Anteil der versicherten Personen lag im Hauptschadensgebiet bei 50 bis 60%. Der Generalsekretär der taiwanischen Vereinigung von Lebensversicherungsgesellschaften erwartet, daß die Summe der Verbindlichkeiten unter 3 Mrd. US\$ bleibt. (SCMP, 7.10.99, 10.10.99)

Verkehrsinfrastruktur: Die Schäden in diesem Bereich sind deutlich größer, als zunächst verlautete, zudem wird ihre Beseitigung Monate, teils Jahre dauern. Die dabei entstehenden Kosten werden derzeit auf mindestens 10 Mrd. NT-\$ geschätzt; andere Angaben sprechen allein für die Straßen von 9,2 Mrd. NT-\$. Mit der Wiederinbetriebnahme der am stärksten betroffenen Eisenbahnstrecken inklusive mehrerer Tunnels wird bis März 2000 gerechnet. Die Reparatur der zerstörten Kaianlagen in Taichung wird ein volles Jahr in Anspruch nehmen. Bei den Straßen sind 700 Stellen auszubessern, die durch das Erdbeben teils unpassierbar wurden. Am stärksten traf es die zentrale Ost-West-Route, die von Taichung durchs Gebirge an die Ost-

küste führt: Sie wird wohl erst Ende 2002 wieder für den Verkehr geöffnet werden können.

Gebäude: Zur Zahl der zerstörten und beschädigten Gebäude gibt es nach wie vor stark divergierende Angaben. Laut Regierungsangaben vernichtete das Erdbeben 10.800 Wohnungen („homes“) und beschädigte weitere 8.333. (SCMP, 9.10.99) Andere Quellen sprechen von 9.900 bzw. 10.816 zerstörten Häusern. (SCMP, 2.10.99; NfA, 20.10.99) Legt man die von den lokalen Verwaltungen genannten Ziffern zu Grunde, so wurden 44.000 Wohnungen zerstört und 35.460 beschädigt - rund vier mal so hohe Werte. (SCMP, 9.10.99) Wieder andere Quellen sprechen von 80.000 bis 100.000 Wohnungen („housing units“), die zerstört oder beschädigt wurden. (SCMP, 6.10.99) Da andererseits von 100.000 Obdachlosen die Rede ist - auf diesen Wert hat sich die Berichterstattung im Oktober eingependelt - und da die Zahl derer, deren Wohnungen entweder zerstört oder beschädigt wurden, mit 300.000 angegeben wird, muß die Zahl der vernichteten oder beschädigten Wohnungen deutlich höher sein als von der Regierung angegeben, selbst wenn sie sich tatsächlich nicht auf Wohnungen, sondern auf Wohnhäuser beziehen sollte. Sehr viel eher passen die von den lokalen Verwaltungen angegebenen Ziffern ins Bild, wonach rund 90.000 Wohnungen gar nicht mehr oder nur noch zum Teil bewohnbar sind. (AWSJ, 4.10.99)

Bauindustrie: Sie zählt zu den großen Gewinnern des Bebens. Allein der Betrag, den die Regierung im kommenden Fiskaljahr an niedrig verzinslichen Wiederaufbaudarlehen bereitstellen will, beläuft sich auf 160 Mrd. NT-\$. (SCMP, 9.10.99) Die Gesamtkosten für den Wiederaufbau werden nach vorläufigen Schätzungen mindestens 250 Mrd NT-\$ betragen.

Die Regierung hat einen Fünfjahresplan für den Wiederaufbau erstellt. Die erste Phase, die bis Ende November geht, umfaßt die Bestandsaufnahme der Schäden. Erst danach wird sich der Finanzbedarf für den Wiederaufbau genauer angeben lassen. (NfA, 20.10.99)

Zu den Ungewißheiten zählt die Frage, wie viele Bewohner der am stärksten betroffenen Region sich anders-

wo ansiedeln werden. In den Großstädten stehen tatsächlich viele Wohnungen leer. Schätzungen nennen hier Zahlen von 300.000 bis zu 950.000. Selbst beim niedrigsten Wert wäre es demnach theoretisch möglich, auf einen Schlag alle Obdachlosen unterzubringen. Inwieweit bei diesen aber die Bereitschaft besteht, in die Stadt zu ziehen, wird sich erst im Laufe der Zeit erweisen und von der Geschwindigkeit des Wiederaufbaus abhängen. Die finanziellen Möglichkeiten, eine der meist teuren städtischen Wohnungen zu kaufen, dürften bei den meisten Obdachlosen gering sein. Entsprechend ungewiß ist, wie glänzend die erwarteten goldenen Zeiten für die Bauwirtschaft wirklich werden. (SCMP, 6.10.99)

Staatsfinanzen: Offensichtlich ist, daß die zum Wiederaufbau nötige Kreditaufnahme sowie die Steuerausfälle die Staatsverschuldung erhöhen werden. Die Regierung kündigte an, auf Grund der zusätzlichen Belastung im nächsten Jahr keine Gehaltserhöhung für Beamte und Staatsangestellte finanzieren zu können. (SCMP, 2.10.99)

Gesamtschaden: Die Zahl der gemeldeten Erdbebenopfer stieg im Laufe des Monats Oktober weiter an und überstieg schließlich 2.400. (IHT, 21.10.99) Die Zahl der Verletzten wurde mit 10.000 angegeben. Die materiellen Schäden - vernichtete Sachwerte, Produktionsausfälle etc. - beziffert das Amt für Statistik auf 9,2 Mrd. US-Dollar, entsprechend knapp 300 Mrd. NT-\$ oder 3,3% des Bruttoinlandsprodukts. Ein Drittel dieser Summe beruhe auf Gebäudeschäden. (NZZ, 13.10.99) Die Wiederaufbaukosten, die notwendigerweise den Zeitwert zerstörter Bauwerke übersteigen, werden auf 400 Mrd. NT-\$ beziffert. (IHT, 21.10.99)

Womöglich trifft damit eine bereits zuvor publizierte Einschätzung zu, wonach es sich bei dem Erdbeben vom 21.9., auf Dollarbasis gerechnet, um das materiell verlustreichste dieses Jahrhunderts handelte. (AWSJ, 8.10.99) Es spricht für die Stärke der taiwanischen Wirtschaft, daß die Wachstumsprognose für das laufende Jahr dennoch nur um rund 0,2 Prozentpunkte auf nunmehr 5,5 gesenkt werden mußte. (HB, 8.10.99; Central News Agency, Taipei, nach

SWB, 1.10.99) Später war von nunmehr 5,2% Wachstum die Rede - immer noch ein sehr guter Wert. (FAZ, 27.10.99) -hws-

#### 41 Lehren aus dem Beben: Bauvorschriften, Stromversorgung

Zwei Bereiche gerieten durch das Beben in den Brennpunkt öffentlicher Kritik: die Nichteinhaltung von Bauvorschriften und die Mängel in der Stromversorgung.

Einer Studie zufolge könnte die Hälfte der Erdbebenopfer noch am Leben sein, wenn die Baufirmen die gültigen Bestimmungen beachtet hätten. (SCMP, 12.10.99) Unterdessen hat die Regierung gegen 62 Verantwortliche aus dem Bausektor Anklage erhoben, darunter gegen zehn wegen fahrlässiger Tötung. Auch Verwaltungsbeamte gerieten wegen mangelnder Bauaufsicht in die Kritik. Ihnen drohen lebenslange Haft und zusätzlich empfindliche Geldstrafen, falls sie sich für Baugenehmigungen eingestürzter Häuser haben bestechen lassen. Zudem sind bereits Hunderte von Zivilklagen gegen Baufirmen anhängig. (SCMP, 2.10.99)

Als Konsequenz aus dem Beben wird womöglich das Bauen entlang der 80 km langen Bruchlinie in Mitteltaiwan teils ganz untersagt, teils mit zusätzlichen Auflagen verbunden werden. Wer Baugrundstücke auf der Verwerfung besitzt, soll andere zum Tausch angeboten bekommen. Generell sollen die Bauvorschriften verschärft werden, vor allem in Hinblick auf die Konstruktion der Erdgeschosse, die überdurchschnittlich häufig einknickten, während die oberen Geschosse beisammen blieben. (SCMP, 6.10.99; IHT, 6.10.99)

Nachdem die wirtschaftlichen Schäden auf Grund von Stromausfällen die unmittelbaren Erdbebenschäden in vielen Bereichen weit übertrafen, gerät das staatliche Energieversorgungsunternehmen Taiwan Power in Handlungszwang. Noch Mitte Oktober mußte die Stromversorgung zeitweise rationiert werden, als hohe Außentemperaturen den Strombedarf zur Raumklimatisierung erhöhten. (SCMP, 14.10.99) Tatsächlich verfügt Taiwan Power nach Zahlen

von 1998 nur über Kapazitätsreserven von 7%, während in Europa 20% als Standard gelten. Abhilfe soll ein vierter Atomreaktor schaffen. (NfA, 28.10.99) Dessen erster Block wird jedoch frühestens 2004 ans Netz gehen - falls es überhaupt zu einer Fertigstellung kommt. (s. C.a., 3/1999, Ü 43) Unterdessen wurde nämlich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Atomkraftwerke einschließlich des im Bau befindlichen vierten auf erdbebengefährdeten geologischen Bruchlinien stehen. (Central News Agency, Taibei, nach SWB, 11.10.99) Vermutlich wird die Zukunft daher eher den ebenfalls geplanten Flüssiggaskraftwerken gehören. Der Anteil dieser Primärenergie soll sich von derzeit unter 20% auf 30% im Jahr 2006 erhöhen. (NfA, 28.10.99) Für die nächsten Jahre ist jedenfalls noch nicht mit einer durchgreifenden Verbesserung der Stromversorgung zu rechnen. -hws-

#### 42 Direktflüge zwischen Philippinen und Taiwan eingestellt

Der Ende Juli aufgeflamnte Disput zwischen Manila und Taibei über eine Revision bzw. Verlängerung des zum 30. September auslaufenden Luftverkehrsabkommens konnte bis zum Stichtag nicht beigelegt werden. In der Folge wurde der direkte Flugverkehr zwischen beiden Ländern mit Wirkung vom 1. Oktober eingestellt. (FT, 1.10. und 2.10.99; vgl. C.a. 8/1999, Ü 37) Der Schritt, der vor allem auf philippinische Forderungen zurückgeht, die mit der wirtschaftlichen Schiefelage bei der nationalen Fluggesellschaft Philippine Airlines zusammenhängen, stieß in den Philippinen selbst auf vehemente Kritik, vor allem seitens der Tourismusbranche, für die Besucher aus Taiwan ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind. (SCMP, 11.11.99) Ende Oktober kam ein philippinischer Unterstaatssekretär zu neuerlichen Gesprächen nach Taibei, doch konnte ein Durchbruch bei den Verhandlungen noch nicht erzielt werden. Das Problem gestaltet sich auch deswegen schwierig, weil beide Länder keine diplomatischen Beziehungen miteinander unterhalten. (Central News Agency, Taibei, nach SWB, 26.1.99; AWSJ, 27.10.99) -hws-